

Fahrsimulator hilft Patienten zurück ans Steuer

BG Unfallklinik nimmt Spezial-Fahrzeug, das BMW zur Verfügung stellt, in Betrieb – Wert: rund 130.000 Euro



Präsentieren das neue Gefährt: BGU-Geschäftsführer Markus Schepp (l.) mit Dr. Matthias Vogel, kommissarischer Leiter des Zentrums für Rückenmarkverletzte, und Tina Schmidt-Kiendl von BMW. © Constanze Wilz

Murnau – Morgens aufstehen und mit dem Auto zur Arbeit fahren ist für viele Menschen eine Normalität, über die sie sich kaum Gedanken machen. Doch ein Unfall, der etwa eine Verletzung des Rückenmarks zur Folge hat, kann diese Alltäglichkeiten auf den Kopf stellen. An den Rollstuhl gebunden ist plötzlich nichts mehr, wie es vorher war – bislang banale Dinge wie Autofahren müssen neu erlernt werden. Vor diesem Hintergrund erhielt die Berufsgenossenschaftliche

Unfallklinik Murnau (BGU) ein neues Übungsfahrzeug für Menschen mit Behinderung, das im Rahmen eines Presstermins offiziell eingeweiht wurde.

BMW hat den X1, der seit sechs Wochen erfolgreich eingesetzt wird, zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eine Spezialanfertigung extra für die BGU und mit Fokus auf die Bedürfnisse von Personen mit Handicap. Der hochkomplexe Fahrsimulator verfügt über drei Bildschirme, die jeweils 43 Zoll umfassen. Hier lassen sich diverse Szenarien abspielen: Stadtfahrt, Landstraße, virtueller Kreisverkehr oder herausfordernde Wetterlagen wie Nebel oder Schnee. Auch Nachtfahrten stehen zur Auswahl. Programme wie ein Bremsreaktionstest, der entweder auf Zeit oder Distanz ausgerichtet ist, sind ebenfalls integriert. Als Reaktionsübung dient ein Lenktest, wobei die Bremse ohne Funktion ist und der Fahrer einem Hindernis ausweichen muss.

Neben dem Handgas gibt es auch die klassische Bedienung über Pedale. Folglich steht das Fahrzeug vielen offen – darunter Reha-Patienten mit verschiedenen körperlichen Behinderungen oder Patienten aus der Neuro-Frührehabilitation, die beispielsweise einen Schlaganfall erlitten haben. Nach diesem Einschnitt sind oft „deren Reaktionsfähigkeit und Bremskraft sowie die Wahrnehmung eingeschränkt – die Fahrsimulation hilft, die Fahrtauglichkeit sicher einzuschätzen und wiederzuerlangen“, verkündet Therapiedirektor Wolfhard Savoy.

All das ersetzt natürlich keine Fahrt in der realen Welt. Daher gibt es eine Kooperation mit einer Fahrschule in Gertsried, die mit einem behindertengerecht umgerüsteten Auto vorbeikommt. Dann geht es auf die Straße. Doch bis dahin eignet sich das „Reha Coaching Car“ ideal für Trockenübungen. Schließlich ist schon das Ein- und Aussteigen mit Rollstuhl ein Prozess, der schrittweise erlernt werden muss.

Einblicke gab an dieser Stelle Marlena Ahrens, Fachbereichsleiterin des Therapiebereichs für Querschnittgelähmte. Sie erklärte, wie die Patienten ein- und aussteigen und welche Griffe sie anwenden können, um den Rollstuhl zu demontieren. Denn dieser muss im Auto verstaut werden. Besonders bei Regen kann das laut Ahrens eine Herausforderung sein. Nach den Trockenübungen im „Reha Coaching Car“ geht es raus mit der Fahrschule. Abschließend soll der ehemalige Patient wieder mit einem eigenen umgerüsteten Auto unterwegs sein können.

Bei dem BMW handelt es sich um das zweite Trainingsfahrzeug im Reha-Bereich der BGU. Es wiegt etwa 1,5 Tonnen, da einiges ausgebaut wurde. Johann Dendl, Ausbildungsmeister im Bereich Kfz-Mechatronik vom Werk in Dingolfing, meinte: „Die allergrößte Hürde war es, die Simulations-Software mit der Auto-Software kompatibel zu machen.“ Dendl schätzt den Wert des Fahrzeugs auf rund 130.000 Euro.

Über dieses großzügige Sponsoring freut sich BGU-Geschäftsführer Markus Schepp. Ihm zufolge habe man „wieder einen Meilenstein geschafft für unseren Auftrag der umfassenden Patientenversorgung“. Auch Tina Schmidt-Kiendl meldete sich zu Wort. Sie sitzt im Rollstuhl, ist ehemalige BGU-Patientin und bei BMW als Instruktorin für Fahrsicherheitstraining zuständig. Sie managte das Projekt mit dem neuen Übungsfahrzeug und findet: „Souveränität im Straßenverkehr ist wichtig.“

CONSTANZE WILZ